

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom12. Oktober 1938.....

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

10.000 Schilling für die Armen Floridsdorfs
=====

Die Pressestelle der Stadt Wien teilt mit, dass der am 12. Dezember 1937 verstorbene, in Wien XXI., Pragerstrasse 84, wohnhaft gewesene Rudolf Dangler, Besitzer der ehemaligen Jedleseer Brauerei, in seinem Testament folgende Verfügung getroffen hat:

"III. Ich vermache schliesslich einen Betrag von S 10.000.-- für wohltätige Zwecke, und zwar für die Armen des 21. Bezirkes."

Die Erben haben beschlossen, den vermachten Betrag gebührenfrei den Armen von Floridsdorf zu überlassen, obwohl im Testamente die Gebührenfreiheit nicht vorgesehen ist.

Die Stadt Wien hat das Vermächtnis angenommen.

Eingeschränkter Dienst beim Magistrat
=====

am 13., 14. und 15. Oktober
=====

Wegen der Durchführung der Personenstands- und Betriebsaufnahme kann bei den Dienststellen des Magistrates am 13., 14. und 15. Oktober nur ein eingeschränkter Dienstbetrieb aufrechterhalten werden. Die Bevölkerung wird ersucht, an diesen Tagen nur in unabweislichen Fällen die Amtsstellen des Magistrates aufzusuchen.

Bürgermeister Neubacher über seinen grossen, vom Führer genehmigten Eingemeindungsplan:

Die Gründe für die Schaffung von Gross-Wien
=====

Mittwoch, den 12. Oktober, fand im kleinen Sitzungssaal des Wiener Rathauses eine der denkwürdigsten Stunden in der Geschichte der Stadt Wien statt: Der erste nationalsozialistische Bürgermeister Wiens SA-Brigadeführer Dr. Ing. Neubacher hatte die Vertreter der Wiener und auswärtigen Presse zu einer Konferenz geladen, in der er durch sie der Öffentlichkeit von der Verwirklichung Gross-Wiens Mitteilung machte.

"Der Anlass, der mich heute bewegt hat, eine Pressekonferenz einzuberufen," sagte der Bürgermeister, "ist von ganz besonderer Art. Wir stehen vor einem historischen Datum in der 2000-jährigen Entwicklung dieser Stadt: am 15. Oktober wird kraft des bereits erlassenen Reichsgesetzes die städtische Verwaltungseinheit Gross-Wien geschaffen.

Es ist dies eine der grössten Eingemeindungen, die jemals stattgefunden haben. Wien rückt durch diese Eingemeindung der Fläche nach an die erste Stelle unter den deutschen Grosstädten und an die sechste Stelle der Welt.

Eine zweitausendjährige Entwicklung

Der Plan, der die erste Ansiedlung auf dem heutigen Boden unserer Stadt, nämlich des römischen Wien darstellt, zeigt Wien im Jahre 41 n. Chr.

Wien ist älter als dieses Datum zeigt. Das Römerlager wurde schon vor Christi Geburt geschaffen und vor dem Römerlager bestand hier eine keltische Siedlung. Es ist doch ein grossartiges Schauspiel, wie ein solches Lebewesen - und eine Stadt ist ein Lebewesen - durch die Jahrhunderte und Jahrtausende seine vorgezeichnete Entwicklung nimmt. Ich zweifle nicht daran, dass sich an die Jahrtausende, die vergangen sind, weitere anschliessen werden: denn solange die Gebirge stehen, die diesen Raum charakterisieren und solange der Strom dort fliesst, wo sie ihn heute sehen, ist die Stelle, an der unsere Stadt entstanden und gewachsen ist, von ganz besonderer geopolitischer Bedeutung.

Sie ist es heute wieder in einem neuen Sinn geworden.

Aus der Geschichte dieser Eingemeindung möchte ich nun einiges erzählen: Der Gedanke einer Vergrösserung des Verwaltungsraumes der Stadt Wien ist nicht erst im Jahre 1938 aufgetaucht. Eingemeindungspläne und gute Gründe für eine umfassende Eingemeindung hat es immer gegeben. Was wir gemacht haben, ist, dass wir unter Ausnützung des Schwunges des revolutionären Umbruchs des Jahres 1938 Probleme, die früher im Dickicht des Parteienstaates und der sich kreuzenden Interessen unlösbar gewesen sind, handstreichartig zur Lösung gebracht haben. In den ersten Tagen nach der Übernahme meines Amtes habe ich den Eingemeindungsplan für Gross-Wien zur Diskussion gestellt und sofort den Auftrag erteilt, Vorschläge zu machen.

Billigung des Eingemeindungsplanes durch den Führer

Es sind natürlich von den verschiedensten Gesichtspunkten aus die verschiedensten Pläne entwickelt worden. Der Plan, der heute vorliegt, das Gross-Wien vom 15. Oktober 1938, ist der Plan, der die Billigung der zuständigen Verwaltungsstellen des Reiches, was aber von besonderer Bedeutung ist, auch die grundsätzliche Billigung des Führers selbst gefunden hat. Es handelt sich hier um eine Eingemeindung, die nicht unterscheidet zwischen städtischem und ländlichem Gebiet- und das ist es worauf der Führer Wert gelegt hat - es handelt sich darum, dass die kommunale Verwaltung der Stadt bis an die Grenze des heutigen Gross-Wiens reicht. Die Güte unseres Verwaltungsapparates bürgt für die Vorbereitung dieser Eingemeindung reibungslos und in mustergiltiger Weise vollziehen wird.

Wenn wir uns die räumliche Entwicklung Wiens vor Augen halten, sieht die Ausweitung unserer Stadt zu Gross-Wien aus, als hätte man hier gründlich ins Volle gegriffen. Dem ist nicht so! In dieser Ausweitung steckt die Nachholung der Konsequenzen aus den technischen Fortschritten des letzten Jahrhunderts. Wir haben nunmehr den Raum dieser Stadt Wien abgesteckt, dass die durch diese Entwicklung neuentstandenen Probleme einer grosstädtischen Verwaltung wirklich gelöst werden können.

Es gibt dabei einige Motive, die für uns besonders richtungsgebend waren."

Wien als machtvolles Zentrum der Deutschen Wehrmacht

"Erstens ist die Stadt Wien wegen ihrer strategischen Lage eine grosse Garnison geworden. Aus den Armeebauten des kommenden Jahres wird man erkennen, dass Wien ein machtvolles Zentrum der Wehrmacht des Reiches ist. Nun ist es heute nicht mehr üblich, die Wehrmacht im Innern der Stadt in städtischen Kasernen hineinzustecken; heute rücken die Kasernen hinaus ins Freie. Es ist klar, dass die Wehrmacht in der Umgebung Wiens einen erheblichen Raum in Anspruch nimmt; solche Räume liegen vornehmlich in der Gegend um den Bisamberg, der sich auch sonst in hervorragender Weise für die Zwecke der Wehrmacht eignet. Nun ist es natürlich, dass die Wehrmacht sich von einer grossen und höchstleistungsfähigen Gebietskörperschaft betreuen lassen will. Darum ist die Eingemeindung um den Bisamberg herum bis Korneuburg im wesentlichen eine Angelegenheit der Befriedigung der Bedürfnisse einer modernen Wehrmacht in einem grossen Garnisonszentrum."

Der Hafen von Wien

"Zu den Dingen, die ich neben der Eingemeindung von den ersten Tagen des nationalsozialistischen Umbruchs betreute, gehört die Frage des Hafens von Wien. Jede Entwicklung des Hafens wird donauabwärts gehen und wenn wir hier etwas planen, dann planen wir es nach unserem Stil nicht nur für 10 Jahre, sondern auf 100 Jahre hinaus. Wir müssen also für eine grosszügige Entwicklung des Donau-Umschlagverkehrs in Wien Raum schaffen und müssten aus diesem Grunde eine möglichst lange Strecke des Stromes von der Stadt abwärts unter unsere Verwaltungshoheit bringen."

Siedlungsnotwendigkeiten

"Der dritte Grund ist ein rein städtischer. Die Wohnungsverhältnisse unserer arbeitenden Volksgenossen in den Vorstädten sind solche, dass sie für den nationalsozialistischen Staat auf die Dauer nicht tragbar sind. Diese schlechten Arbeiterviertel müssen und werden verschwinden. Nun sind dies überdicht besiedelte Gebiete. Die Auflösung dieser Gebiete also, das Abziehen dieser faulen Haut der Grosstadt Wien, erfordert ganz bedeutende Siedlungsräume.

Dieses ganz grosse Siedlungsproblem der Stadt Wien ist der Grund dafür, dass wir unter Auflegung einer grossen Selbstbeherrschung die Grenze im Süden soweit gezogen haben, dass sie unterhalb von Guntramsdorf und Gumpoldskirchen verläuft.

Der Wienerwald - die ideale Erholungsstätte der Bevölkerung

Zum vierten hat die Stadt Wien das Glück, eine überaus reizvolle Voralpenumgebung zu besitzen. Die weitere Entwicklung wird die Erholungsansprüche, die ja auch von der Bewegung betreut und gefördert werden, steigern. Auch hier also bestand das Bedürfnis, den Erholungsraum der Wiener zu vergrössern. Das ist das Hauptargument für die Eingemeindung eines sehr erheblichen Teiles unseres schönen Wienerwaldes.

Wir wollen diesen Wienerwald durch ein reizvolles Höhenstrassensystem aufschliessen, Liegewiesen, Meiereien, Erholungs- und Sportplätze errichten u.s.w. Wir müssen aber über dieses Territorium absolut verfügen und alles, was mit der Betreuung der Landschaft zusammenhängt, in die Hand bekommen.

Rasche Arbeit für die eingemeindeten Orte

Das sind die wesentlichsten Gründe unserer Eingemeindung. Diese Grenzziehung, die das Ergebnis gewissenhafter Überlegungen und zahlloser Auseinandersetzungen und Konferenzen ist, beruht also nicht auf irgend einer Willkür, sondern auf der Abwägung aller der genannten Gründe, wobei wir uns immer vor Augen gehalten haben, dass jede überflüssige Ausdehnung der Hoheitsrechte, die ja vor allem mit erheblichen Lasten verbunden ist, unzweckmässig wäre. Ich glaube aber, dass die Grenzziehung von Gross-Wien weitgehendst die wirklichen Bedürfnisse der Stadt Wien befriedigt und überflüssige Expansionen ausschaltet. Die Entwicklung wird das zeigen.

Es ist sehr erfreulich, dass nunmehr der 15. Oktober als Eingemeindungstermin feststeht. Die Nutzniesser dieser Terminsetzung werden sofort die eingemeindeten Gebiete werden. Schon in den letzten Monaten sind zahlreiche Wünsche an uns herangetragen worden.

Wir stehen u. a. vor der Frage der Regelung des Wasserversorgungswesens in diesem Raum, da wir hier in den einzelnen Räumen des eingemeindeten Gebietes die verschiedensten Lösungen vorfinden. Ähnliche Probleme ergeben sich in der Frage der Gas- und Stromversorgung.

Des Bürgermeisters Dank an seine Mitarbeiter

Anlässlich dieses wahrhaft historischen Ereignisses in der Entwicklung der Stadt Wien möchte ich nicht verabsäumen, festzustellen, dass ich meinen führenden Mitarbeitern besonderen Dank schuldig bin für die Sachlichkeit, mit der sie die Pläne für die Eingemeindung vorbereitet haben, die Umsicht, mit der die kommenden Verwaltungsaufgaben vorausgesehen und studiert wurden und die absolute Bereitschaft, am Stichtage die Verwaltungshoheit der Stadt Wien schlagartig über dieses Gebiet ausdehnen zu können. Dies alles ist ein hohes Verdienst des Verwaltungsapparates der Stadt Wien und seiner führenden Persönlichkeiten."

Seinen besonderen Dank sprach der Bürgermeister dem Magistratsdirektor, dem Magistrats-Vize-Direktor und dem Stadtbaudirektor aus.

"Es ist für die geschichtliche Entwicklung unserer Stadt von grosser Bedeutung, dass sie nun einen Verwaltungs- und Lebensraum bekommen hat, der sie in die Lage versetzt, auf dem Boden der modernen Technik, auf dem Boden des modernen Lebens und der Lebensgewohnheiten Aufgaben zu lösen, die einer modernen und insbesondere einer nationalsozialistischen Stadtverwaltung entsprechen. Es ist und bleibt mein und wohl auch meiner Mitarbeiter einfacher Ehrgeiz, die Verwaltung der Stadt Wien so zu gestalten, dass sich keine Stadt der Welt rühmen soll, besser verwaltet zu sein!"

Nach der Rede des Bürgermeisters gab [Magistratsdirektor Dr. Hornek] den versammelten Pressevertretern die näheren Einzelheiten der Eingemeindung bekannt, über die wir an anderer Stelle berichten. Er verwies einleitend auf den seinerzeitigen Besuch des Reichsministers des Innern im Wiener Rathause, bei dem Dr. Frick sagte, er habe bei seiner Bereisung der Ostmark den Eindruck empfangen, dass die für Oesterreich charakteristische politische Verwaltung, die Bezirksverwaltung, ihm derart vorbildlich erscheine, dass er nicht nur daran denke, sie in Oesterreich aufrecht zu erhalten, sondern sie mit einigen kleinen Erweiterungen auch im Altreich zu übernehmen.

Auf die Grenzziehung der neuen Bezirke Wiens übergehend, betonte der Magistratsdirektor der Stadt Wien, dass die neuen Abgrenzungen selbstverständlich im Einvernehmen mit den Militär-, Polizei- und Parteistellen vorgenommen wurden. So wurde vornehmlich grundsätzlich jedes Ueberschneiden von Bezirks- und Kreisgrenzen vermieden.

Was die Gleichstellung der hinzukommenden Gemeinden in Bezug auf Wasser, Gas und Strom betrifft, hat der Bürgermeister genehmigt, dass die Bewohner des neuen Wien, soweit sie das Wasser schon jetzt aus den beiden Hochquellenleitungen, oder aus einer der betreffenden Gemeinde gehörigen eigenen Wasserleitung beziehen, von der Ableseperiode, die dem 15. Oktober folgt, dieselben Wasserpreise wie im alten Wien bezahlen sollen. Ganz dasselbe gilt für den Gaskonsum, soweit schon bisher die betreffenden Gemeinden auf Grund von Verträgen von den Wiener Gaswerken unmittelbar beliefert werden, und schliesslich auch von der Stromversorgung jener Gemeinden, deren Bewohner heute schon unmittelbar von den städtischen E-Werken den Strom beziehen.

Die Zwischenfrage eines Berichterstatters über
die Verkehrsprobleme im neuen Wien

beantwortete über Wunsch des Bürgermeisters der Stadtbaudirektor Ing. Musil:

"Die grosse Schwierigkeit für den neu eingemeindeten gewaltigen Raum", sagte er, "liegt darin, dass die Eisenbahnverhältnisse sich in einem unterentwickelten Zustand befinden. Wir dürfen uns nicht verhehlen, dass die letzten Jahrzehnte für die Entwicklung des Eisenbahnwesens in diesem ganzen Raum äusserst unvorteilhaft gewesen sind. Es ist ja vorgekommen, dass zweigleisige Bahnen rückverwandelt wurden in eingeleisige, oder dass Bahnen für den Personenverkehr einfach stillgelegt wurden. Nun kommen der Anschluss an das grosse Reich und damit ganz gewaltige Zukunftsaufgaben.

Es ist selbstverständlich, dass die Eisenbahnverwaltung gar nicht gerüstet ist, den heutigen und zukünftigen Ideen so rasch zu folgen und sich zu entwickeln, wie wir es für den innerstädtischen Verkehr brauchten. Die Verkehrslösung in unserem Grossraum steht und fällt aber mit der Mitwirkung der Reichseisenbahnverwaltung. Die Stadt Wien selbst beschäftigt sich im Auftrage des Bürgermeisters einstweilen mit der Frage der Untergrundbahn und es ist anzunehmen, dass nach einer gewissen Zeit generelle Vorschläge vorgelegt werden können.

Die Reichsautobahn in Wien ist aus dem Stadium der Planung und der Bearbeitung bereits in das Stadium des Baues getreten. Die Reichsautobahnen werden vom Süden über Mödling und Maria Enzersdorf führen und dann in das Wienerfeld treten und von dort sich wie ein Ring um den Stadtkern herum legen; beim Lusthaus soll eine neue Donaubrücke gebaut werden, die hinüber führt auf das linke Ufer; der Ring setzt sich dann drüben fort und wahrscheinlich wird in der Gegend von Greifenstein eine zweite Ueberbrückung der Donau kommen.

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: R 23-500, R 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 12. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Schwechat - Wiens grösster, Favoriten - Wiens volkreichster Bezirk
=====

Unter dem reichen Material, das die Pressestelle der Stadt Wien anlässlich der Schaffung von Gross-Wien herausgibt, ist besonders die Uebersicht der Bezirke ihrer Grösse und Bevölkerungszahl nach geordnet, interessant.

Die Flächenziffern sind nur zum Teil völlig genau, da einige Bezirke einstweilen nur auf dem Wege der Planimetrie berechnet werden konnten. Aus den folgenden Ziffern und den in Klammern beigefügten Ziffern, die die früheren Flächenausmasse der einzelnen Bezirke angeben, ergeben sich deutlich die Verschiebungen der ehemaligen Bezirksgrenzen.

Vollständig gleichgeblieben sind nur 9 Bezirke, der 1., 4. bis 9., sowie der 16. und 17.

Der bisher grösste Bezirk, Floridsdorf, hat seinen Rang an den 23. Bezirk, Schwechat, abgeben müssen und tritt an vierte Stelle. Grossen Gebietszuwachs haben der 21. und der 14. Bezirk erfahren.

Die neuen Wiener Bezirke ihrer Grösse nach geordnet:

23.	Bezirk - Schwechat	218.92	km ²		
22.	" - Gross-Enzersdorf	214.50	"		
24.	" - Mödling	199.38	"		
21.	" - Floridsdorf	143.29	"	(bisher 102.13	km ²)
25.	" - Liesing	134.79	"		
26.	" - Klosterneuburg	80.87	"		
14.	" - Penzing	63.43	"	("	1.68 ")
19.	" - Döbling	23.68	"	("	21.56 ")
10.	" - Favoriten	21.67	"	("	21.62 ")
11.	" - Simmering	20.62	"	("	22.15 ")
2.	" - Leopoldstadt	19.33	"	("	23.25 ")
13.	" - Hietzing	14.89	"	("	24.25 ")
17.	" - Hernals	10.00	"	("	10.00 ")
16.	" - Ottakring	8.54	"	("	8.54 ")
12.	" - Meidling	7.75	"	("	7.83 ")
3.	" - Landstrasse	7.57	"	("	6.17 ")
18.	" - Währing	6.27	"	("	8.40 ")
20.	" - Brigittenau	5.78	"	("	4.77 ")
15.	" - Fünfhaus	3.73	"	("	1.87 ")
9.	" - Alsergrund	2.95	"	("	2.95 ")
1.	" - Innere Stadt	2.88	"	("	2.88 ")
5.	" - Margareten	2.01	"	("	2.01 ")
4.	" - Wieden	1.83	"	("	1.83 ")
7.	" - Neubau	1.60	"	("	1.60 ")
6.	" - Mariahilf	1.46	"	("	1.46 ")
8.	" - Josefstadt	1.09	"	("	1.09 ")

Aus der Aufstellung über die Bevölkerungsziffern ist zu entnehmen, dass Favoriten nach wie vor der volkreichste Bezirk Wiens ist. Ihm folgt wie früher Ottakring, dann Landstrasse, Leopoldstadt u.s.w.

Eine Bevölkerungszunahme erfuhren die Bezirke Landstrasse, Floridsdorf und Döbling, vornehmlich aber Fünfhaus, das 2mal, und Penzing, das ein- und einhalbmal so viel Einwohner hat wie bisher. Eine Verminderung der Bevölkerung erfuhren die Bezirke Leopoldstadt, Simmering, Hietzing und Währing.

Die neuen Bezirke Wiens der Bevölkerung nach geordnet:

10.	Bezirk - Favoriten	161.976	(bisher 157.533)
16.	" - Ottakring	150.379	(" 150.379)
3.	" - Landstrasse	146.247	(" 141.810)
2.	" - Leopoldstadt	135.655	(" 149.861)
15.	" - Fünfhaus	130.448	(" 54.440)
21.	" - Floridsdorf	123.767	(" 107.804)
12.	" - Meidling	109.499	(" 109.499)
14.	" - Penzing	103.691	(" 69.470)
20.	" - Brigittenau	98.021	(" 98.021)
5.	" - Margareten	87.767	(" 87.767)
17.	" - Hernals	84.407	(" 84.407)
9.	" - Alsergrund	83.407	(" 83.407)
18.	" - Währing	79.775	(" 81.901)
19.	" - Döbling	60.767	(" 58.641)
7.	" - Neubau	58.571	(" 58.571)
25.	" - Liesing	57.154	(")
4.	" - Vieden	53.063	(" 53.063)
24.	" - Mödling	50.570	(")
6.	" - Mariahilf	49.785	(" 49.785)
8.	" - Josefstadt	44.321	(" 44.321)
13.	" - Hietzing	43.543	(" 141.207)
11.	" - Simmering	43.400	(" 52.280)
23.	" - Schwechat	42.023	(")
1.	" - Innere Stadt	39.963	(" 39.963)
22.	" - Gross-Enzersdorf	24.330	(")
26.	" - Klosterneuburg	24.312	(")

Wien - die grösste Stadt des Reiches

Nach der Eingemeindung vom 15. Oktober wird Wien mit einer Ausdehnung von 1.218 km² flächenmässig die grösste Stadt Deutschlands sein. Ihr folgen
 Berlin mit 884 km²
 Hamburg mit 746 "
 Köln mit 251 "
 München 188 " u.s.w.

Verglichen mit den grössten Städten der Welt, ergibt sich, dass Wien nicht mehr wie bisher an zwanzigster Stelle steht, sondern nach dem 15. Oktober 1938 die sechstgrösste Stadt der Welt sein wird.

Grösser als Wien sind:

Los Angeles	mit	.....	2692 km ² ,
Rom	mit	.....	2034 " ,
New-York	mit	.....	1914 " ,
Sidney	mit	.....	1492 " ,und
Chikago	mit	.....	1254 " .

Sehr geehrte. Schriftleitung!

Wir übergeben Ihnen beiliegend zwei Matern, für die wir folgende Texte vorschlagen:

- 1.) Die räumliche Entwicklung Wiens
- 2.) Die neue Bezirkseinteilung Wiens

Die 21 Bezirke der ehemaligen Stadt Wien behalten ihre Namen bei mit Ausnahme des früheren 14. Bezirkes, der mit dem 15. zu "Fünfhaus" vereinigt wird, während dafür der nördliche Teil des 13. Bezirkes zusammen mit Hadersdorf-Weidlingau und Purkersdorf als nunmehr 14. Bezirk den Namen "Penzing" erhält. Der 22. Bezirk, zu dem auch ein Teil des ehemaligen 21. Bezirkes gehört, heisst "Gross-Enzersdorf". Die Namen der übrigen Bezirke sind: 23. Bezirk - Schwechat, 24. Bezirk - Mödling, 25. Bezirk - Liesing, und 26. Bezirk - Klosterneuburg.

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 12. Okt. 1938

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Wien am 15. Oktober fast 4 $\frac{1}{2}$ mal so gross wie heute:

Die Schaffung von Gross-Wien =====

Der Führer und Reichskanzler hat am 1. Oktober 1938 das Reichsgesetz über Gebietsveränderungen im Lande Oesterreich unterzeichnet. Nach diesem Gesetz werden nunmehr auch die Teile des Gaues Wien, die bisher noch nicht verwaltungsmässig mit der Stadt Wien vereinigt waren, zu einer Verwaltungseinheit zusammengefasst.

98 Gemeinden bilden Gross-Wien =====

In die Stadt Wien werden damit folgende Gemeinden eingegliedert:

Vom Verwaltungsbezirk Hietzing-Umgebung der ganze Gerichtsbezirk Liesing, das sind die Gemeinden: Atzgersdorf, Breitenfurth, Erlaa, Inzersdorf, Kalksburg, Kaltenleutgeben, Liesing, Mauer, Perchtoldsdorf, Rodaun, Siebenhirten, Visendorf; ferner die Gemeinden Hadersdorf-Weidlingau, Laab im Walde, Purkersdorf.

Vom Verwaltungsbezirk Mödling die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Mödling, das sind die Gemeinden: Achau, Biedermannsdorf, Brunn am Gebirge, Dornbach, Gaaden, Giesshübel, Grub, Gumpoldskirchen, Guntramsdorf, Hennersdorf, Hinterbrühl, Laxenburg, Maria Enzersdorf, Mödling, Sittendorf, Sparbach, Sulz im Wienerwalde, Weissenbach bei Mödling, Wiener Neudorf, Wöglerin; ferner die Gemeinden Gramatneusiedl, Moosbrunn, Münchendorf und Velm.

Vom Verwaltungsbezirk Bruck a.d. Leitha, Gerichtsbezirk Schwechat, die Gemeinden: Albern, Alt-Kettenhof, Ebergassing, Fischamend Dorf, Fischamend Markt, Gutenhof, Himberg, Kledering, Klein-Neusiedl, Leopoldsdorf, Mannswörth, Maria Lanzendorf, Neu-Kettenhof, Ober-Laa, Ober-Lanzendorf, Pellenzendorf, Rannersdorf, Rauchenwarth, Roth-Neusiedl, Schwadorf, Schwechat, Unter-Laa, Unter-Lanzendorf, Wienerherberg, Zwölfaxing.

Vom Verwaltungsbezirk Floridsdorf-Umgebung die Gemeinden Andlersdorf, Breitenlee, Essling, Franzensdorf, Gerasdorf, Glinzendorf, Gross-Enzersdorf, Grosshofen, Mannsdorf, Mühlleiten, Ober-Hausen, Probstdorf, Raasdorf, Rutzendorf, Schönau, Seyring, Süssenbrunn, Wittau.

Vom Verwaltungsbezirk Korneuburg die Gemeinden Bisamberg, Enzersfeld, Flandorf, Hagenbrunn, Klein-Engersdorf, Königsbrunn, Lang-Enzersdorf, Stammersdorf.

Vom Verwaltungsbezirk Tulln die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Klosterneuburg, das sind: Gugging, Höflein a.d. Donau, Kierling, Klosterneuburg, Kritzendorf, Weidling, Weidlingbach.

1.218 km² mit 2.087.000 Menschen

Die Vereinigung dieser 97 Ortsgemeinden mit Wien bedeutet eine Vergrösserung der Fläche des Stadtgebietes von 27.800 ha um 94.000 ha auf 121.800 ha.

Die Bevölkerung Wiens wird durch die Eingemeindung um etwa 213.000 Personen vermehrt, sodass der Gesamtstand der Bevölkerung nach dem 15. Oktober 2.087.000 Personen betragen wird.

Die Eingliederung der Gemeinden in die Stadt Wien wird auf Grund des erwähnten Reichsgesetzes ebenso wie alle anderen Gebietsveränderungen in der Ostmark am 15. Oktober 1938 wirksam.

Einteilung Gross-Wiens in 26 Bezirke

Das Gebiet von Gross-Wien wird zufolge Verfügung des Bürgermeisters Dr. Ing. Neubacher in 26 Bezirke eingeteilt. Dabei sind auch in Anlehnung an die Kreiseinteilung des Gauos Änderungen in den Bezirken von Alt-Wien durchgeführt. So wird das am linken Donauufer gelegene Kaisermühlen, das bisher zum zweiten Bezirk gehört hat, von diesem abgetrennt und mit dem 21. Bezirk vereinigt.

Der 3. Bezirk ist um das Gebiet des Arsenal und das östlich davon gelegene bis zum Obdachlosenheim (bisher 10. Bezirk) sowie um das Gebiet des Kontumazmarktes (bisher 11. Bezirk) vergrößert.

Die Grenze zwischen dem 10. und 11. Bezirk wird verlegt entlang der Eisenbahnlinie Wien-Bruck a. d. Leitha.

Der bisherige 13. Bezirk wird durch den Wienfluss in zwei Teile zerlegt. Der südliche behält die Bezeichnung 13. Bezirk, Hietzing. Er wird um das Gebiet der Friedensstadt und der südlich angeschlossenen Siedlung vergrößert.

Der nördlich der Wien gelegene Teil des bisherigen 13. Bezirkes erhält die Bezeichnung 14. Bezirk, Penzing. An ihn werden die mit Wien vereinigten Gemeinden Purkersdorf und Hadersdorf-Weidlingau (ohne den Lainzer Tiergarten), angeschlossen. Der Häuserblock zwischen Winkelmannstrasse und Hollergasse wird von diesem Bezirk abgetrennt und mit dem bisherigen 14. und 15. Bezirk zum neuen 15. Bezirk, Fünfhaus, vereinigt.

Vom 18. Bezirk, Währing, werden die nördlich der Linie Peter Jordan-Strasse-Sommerhaidenweg gelegenen Gebiete abgetrennt, die mit dem 19. Bezirk vereinigt werden.

Das Gebiet von Gross-Wien am linken Donauufer, also der bisherige 21. Bezirk vermehrt um die mit Wien vereinigten Ortsgemeinden der früheren niederösterreichischen Verwaltungsbezirke Floridsdorf-Umgebung und Kornöbuburg, wird in zwei Bezirke eingeteilt. Der nordwestliche Teil behält die Bezeichnung 21. Bezirk, Floridsdorf, bei, der südöstliche Teil wird zum 22. Bezirk, Gross-Enzersdorf. Die Grenze zwischen beiden bildet vom linken Donauufer an die Brünner Linie der Ostbahn bis zur Kreuzung mit der Nordbahn, von da an nach Nordosten bis zur neuen Stadtgrenze die Nordbahnlinie.

Die mit Wien vereinigten Gemeinden des Gerichtsbezirkes Schwechat, ferner die Gemeinden Gramatneusiedl, Moosbrunn und Velm bilden den 23. Bezirk, Schwechat.

Die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Mödling und die ehemalige Ortsgemeinde Münchendorf werden zum 24. Bezirk, Mödling, vereinigt.

Die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Liesing, ferner die Gemeinden Laab im Walde und der Lainzer Tiergarten bilden den 25. Bezirk, Liesing, die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Klosterneuburg den 26. Bezirk, Klosterneuburg.

Verwaltung durch Bezirkshauptmannschaften

Die Verwaltung in den Bezirken wird von Bezirkshauptmannschaften geführt, und zwar wird grundsätzlich für jeden Bezirk eine Bezirkshauptmannschaft errichtet; nur für die Bezirke 4 und 5, 6 und 7, 8 und 9 sowie 24 (Mödling) und 25 (Liesing) wird je eine gemeinsame Bezirkshauptmannschaft aufgestellt.

Die gemeinsame Bezirkshauptmannschaft für den 4./5. Bezirk wird ihren Amtssitz im 4. Bezirk, Schäffergasse 3,

die gemeinsame Bezirkshauptmannschaft für den 6./7. Bezirk ihren Amtssitz im 7. Bezirk, Hermannsgasse 24-28 und

die gemeinsame Bezirkshauptmannschaft für den 8./9. Bezirk ihren Amtssitz im 8. Bezirk, Schlesingerplatz 3-6, haben.

Neue Bezirkshauptmannschaften werden errichtet:

für den 14. Bezirk, Penzing, im Gebäude der bisherigen Bezirkshauptmannschaft Hietzing-Umgebung, 13, Penzingerstrasse 59,

für den 22. Bezirk, Gross-Enzersdorf, in Gross-Enzersdorf,

für den 23. Bezirk, Schwechat, in Schwechat,

für den 24. Bezirk, Mödling, und den

25. Bezirk, Liesing, eine gemeinsame Bezirkshauptmannschaft in Mödling und

für den 26. Bezirk, Klosterneuburg, in Klosterneuburg.

In dem neu mit Wien vereinigten Gebieten werden zur Erleichterung des Verkehrs der Bevölkerung mit den Bezirkshauptmannschaften Amtsstellen der Bezirkshauptmannschaften für jene bisherigen Ortsgemeinden oder Gruppen von Ortsgemeinden, die eine Ortsgruppe der Partei bilden, aufgestellt. Diese Amtsstellen der Bezirkshauptmannschaften werden Geschäfte im gleichen Umfang besorgen, wie sie bisher von den Gemeindeämtern geführt wurden. Zur weiteren Erleichterung des Verkehrs zwischen Bevölkerung und Behörde werden die Bezirkshauptmänner in regelmässig wiederkehrenden Zeiträumen an den Dienstorten dieser Amtsstellen Amtstage abhalten, bei denen die Bevölkerung alle Angelegenheiten, die sie ansonsten am Sitz der Bezirkshauptmannschaft besorgen müsste, erledigen kann.

An den Dienstorten der neuen Bezirkshauptmannschaften Gross-Enzersdorf, Schwechat, Mödling und Klosterneuburg selbst werden keine Amtsstellen errichtet, hier wird die Bezirkshauptmannschaft auch die Geschäfte der ehemaligen Ortsgemeinde selbst besorgen.

Bei den Bezirkshauptmannschaften Gross-Enzersdorf, Schwechat, Mödling und Klosterneuburg werden die Angelegenheiten der Erwachsenen- und Jugendfürsorge von eigenen Dienststellen, den Wohlfahrtsämtern dieser Bezirkshauptmannschaften, besorgt werden. Den Aussendienst werden die Fürsorgegeräte und die Berufsfürsorgerinnen besorgen. Für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Mödling wird ein Wohlfahrtsamt in Mödling für den 24. Bezirk und eine Dienststelle dieses Wohlfahrtsamtes in Rodaun (25. Bezirk) errichtet.

Die Neueinteilung der Verwaltung tritt ebenso wie die Eingemeindung am 15. Oktober 1938 in Wirksamkeit.

.....